

Zwei Familien in Bludenz zeigen, wie die herausfordernde Errichtung des eigenen Einfamilienhauses am steilen Hang zum ökonomischen Gesamtkonzept werden kann.



Gemeinsam bauen – individuell wohnen

MARTINA PFEIFER STEINER

Die beliebte Fahrradstrecke von Franz Dünser geht direkt von Bludenz auf den Muttersberg. Es gibt da einen Platz an dem er immer Halt macht und den Blick übers Tal genießt. Als er davon erfährt, dass genau hier ein Baugrund zum Kauf angeboten wird, greift er zu.

Später, irgendwann ist Familie Franzoi auf Grundstückssuche. Sie finden den Nachbarbauplatz im Angebot. Architekt

Hans Hohenfellner, mit dem sie schon bei ihrem ersten Haus gute Erfahrungen gemacht haben, wurde direkt befragt: „Wenn man auf dem steilen Hang bauen kann, dann kaufen wir den Boden.“ Gefragt, getan und damit beginnt ein kooperatives Hausbauprojekt.

Einfach war es nicht. So exponiert und direkt an der Baumgrenze gab es doch einige Auflagen für das Grundstück. Ewald und Suzana wollten gleich bauen, hatten aber keine geeignete Zufahrt. Es war klar,

dass dringend der Nachbar kennen gelernt werden sollte. Franz Dünser ließ sich anstecken vom Baugedanken und fasste schnell Vertrauen zum Architekten.

Mehrwert

Es wird gemeinsam gebaut, mit dem gleichen Architekten. Die zwei Einfamilienhäuser sieht er als Gesamtkonzept mit Chance der Nutzung sämtlicher Synergien. Bei der Einreichung beginnt es. Die zwei sensibel an die Hangkante gesetzten

Baukörper sind als ein Projekt überzeugender. Die Baukosten bleiben trotz Steilhang im Rahmen. Kanal, Erschließung, Baustelleneinrichtung, sowie die angebotenen Preise der Handwerker sind bei doppelter Menge deutlich günstiger. Wenn an der einen Baustelle der Beton aushärtet, wird an der anderen schon wieder geschalt.

Material und Form der beiden Kuben verraten die gleiche Planerhand. Der steile Hang wird nicht verändert. Freibeiriche sind als Terrassen oder



Den weitläufigen Raum zioniert nur die Feuerstelle, die gleichzeitig den Treppenabgang verbirgt.

BERND HOFMEISTER (5), BRUNO KOMFAR



Aus einer gemeinsamen Feder: zwei dennoch verschiedene Häuser am Hang in Bludenz.



Kaffeetrinken im Essbereich. Der große Esstisch ist essentiell für die Lebensart der Franzois.

EINFAMILIENHÄUSER IN BLUDENZ

Haus 1:

Franz Dünser führt den Haushalt vorwiegend alleine und freut sich über Besuch seiner Lebenspartnerin.

Grundstücksfläche: 1010 m²

Wohnfläche: 129 m²

Haus 2:

Bewohner sind Suzana und Ewald mit ihren zwei Söhnen.

Grundstücksfläche: 915 m²

Wohnfläche: 290 m²

Baujahr: 2007

Planung: Arch. DI Hans Hohenfellner, Feldkirch, Tel 05522 31416-0, office@hohenfellner.at; www.hohenfellner.at

Architektur vor Ort: Die monatliche Architekturführung des vai Vorarlberger Architektur Instituts lockt diesmal ins Montafon. Arch. Hans Hohenfellner hat am Bartholomäberg ein Mehrzweckgebäude geplant.

Treffpunkt: Freitag, 19. März, um 17 Uhr. Info: www.v-a-i.at



Auch in der Badewanne ist der Ausblick auf die Bergkette frei genießbar.



In jedem Fall der Lieblingsplatz von Franz Dünser – beim Essen, Wohnen. Arbeiten.



Die „durchsichtige“ Treppe zeichnet innen den steilen Hang nach.

Balkone vorgelagert. Auf die Uneinsichtigkeit ist großes Augenmerk gelenkt. Der Architekt hält Sichtbeton für das geeignete Material in dieser Lage. Das eine Haus wirkt so, als ob es in den Hang gesteckt wäre. Das andere, welches doppelt so groß ist, lehnt mit der Längsseite am Hang. Beide sind zur Aussichts- und Sonnenseite luftig offen und verglast. Mit guter Wärmedämmung, kontrollierter Be- und Entlüftung, Wärmepumpe und Sonnenkollektoren erreichen beide Pas-

sivhausstandard.

In der Planung wird jedoch auf jeden sehr individuell eingegangen. Familie Franzoi braucht ein großes Haus, mit viel Platz für die beiden Söhne und ihre Feste mit Gästen. Betritt man das Haus, präsentiert sich das großzügige Wohn- Essgeschoss und ein herrliches Panorama. Die Küche ist auf Wunsch von Suzana versteckt, spielt selbstverständlich alle Stücke für die festesfreudige Köchin. Auch die Terrasse ist nach jeder Planungssitzung noch größer ge-

worden, weil die Hausherrin so überzeugend argumentierte. Das Haus entwickelt sich mit dem Hang nach unten. Level minus Eins ist für Eltern- und Saunabereich reserviert, einen Stock tiefer ist Jugendzone, mit zwei Zimmern und dem abgeschotteten Musikstudio.

Eigenes Wohnmodell

Franz Dünser hat ein eigenes Lebens- und Wohnmodell entwickelt. Er baut das Haus für sich alleine und nutzt es zeitweise mit seiner Lebens-

partnerin gemeinsam. Sein Hauptraum ist ebenfalls das Wohngeschoss. Obwohl im Untergeschoss ein großes Arbeitszimmer angelegt ist, findet man ihn am Esstisch an seinem Computer. Im Einraum wird gekocht, gegessen, gearbeitet und relaxt.

Gut Ding braucht seine Weil. Da sind sich beide Bauherren einig. Die Planungszeit über ein Jahr hin war gut genutzt. Dass Architekt Hans Hohenfellner ein guter Zuhörer ist, bekommt er auch einstimmig attestiert.